

Politische Bildung

Josef Schmid, Karin Amos, Josef Schrader und Ansgar Thiel (Hrsg.). *Welten der Bildung? Vergleichende Analysen von Bildungspolitik und Bildungssystemen* (=Reihe Wirtschafts- und Sozialpolitik, Bd. 7). Baden-Baden. Nomos 2011. 338 Seiten. 49,00 €.

Der Sammelband zu dem gesellschaftlich stark diskutierten Thema Bildung geht zurück auf die Tagung „Bildung und Bildungspolitik in Wohlfahrtsstaaten“, die im Dezember 2010 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen stattfand und sich kritisch mit der in der politischen Diskussion oft unreflektiert vorausgesetzten Grundannahme auseinandersetzt, verbesserte Bildungschancen verbesserten die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer modernen Gesellschaft im internationalen Wettbewerb. Die Beiträger rekrutieren sich vornehmlich aus dem von der Hans Böckler Stiftung rekrutierten Promotionskolleg, das in Tübingen existiert. In ihren Beiträgen untersuchen die Studien die Bereiche Schule und Hochschule, während die vorschulische Bildungslandschaft ebenso wie außerschulische Lernarrangements nicht in den Blick genommen werden. Nach einem einleitenden Essay der vier Herausgeber zur Bedeutung der international-vergleichenden Forschung zu Bildungsfragen und der Bedeutung der Bildungspolitik in Wohlfahrtsstaaten, schließen sich dreizehn Abhandlungen an, die sich Spezialthemen des Untersuchungsgebiets widmen. *Michael Opielka* beispielsweise setzt sich damit auseinander, ob Bildungspolitik inzwischen zu einem zentralen Feld der Gesellschaftspolitik geworden ist. Provokant stellt er im Untertitel seines Bei-

trags die Frage, ob Bildungspolitik inzwischen eine „neue Form der Wohlfahrtsstaatlichkeit“ darstelle. Seine These, die für den gesamten Band von wesentlicher Bedeutung ist, fundiert er mit dem Argument, der sozialpolitische Versuch, allen Bürger die Inklusion in alle gesellschaftlichen Funktionssysteme dauerhaft zu eröffnen, sei wesentlich durch die Bildungspolitik garantiert (29), obschon dies bislang selten als Sozialpolitik bewertet wird. Am Beispiel der Bundesrepublik weist er überzeugend nach, dass allein in den westdeutschen Bundesländern wesentlich andere Modelle praktiziert werden als im Osten, was er historisch mit dem konservativen Regime der vormaligen Bundesrepublik erklärt, die lange auf die nachmittägliche Betreuung Jugendlicher durch die Eltern vertraut habe. Wesentlicher Befund der Untersuchung *Opielkas* ist jedoch, dass nicht der Ausbau der Bildungslandschaft Voraussetzung für eine positive Wirtschaftsentwicklung sei, sondern es sich gerade umgekehrt verhalte: Der Ausbau des Bildungssystems folgt dem ökonomischen Erfolg.

Gunther M. Hega vergleicht in seiner Abhandlung die Bildungspolitik der Schweiz mit jener der Vereinigten Staaten, während sich *Frieder Wolf* und *Carolin Knoll* darum bemühen, innerhalb der Bundesrepublik vergleichende Schlüsse zu ziehen und daraus pointierte Kernthesen einer Bildungspolitikanalyse abzuleiten. Manche ihrer Kernaussagen bilanzieren Bekanntes. So etwa, wenn sie konstatieren, dass die Bildungspolitik der deutschen Bundesländer in den Post-PISA-Jahren erheblich an Reformdynamik gewonnen habe – ein Reformeifer, den die beiden Wissenschaftler zu Recht als „eher zu reformfähig“ bezeichnen. Sie verweisen

daneben auf den Rückzug der konservativen Elemente aus dem Feld der Bildungspolitik. Gerade die CDU, so eine der Thesen, habe zentrale bildungspolitische Anliegen in den letzten Jahren aufgegeben. *Wolf* und *Knoll* verweisen hier auf die Entwicklungen im Saarland und in Hamburg. Zuletzt kommen sie aber, in ihrer zehnten These, auf die doch optimistisch stimmende Überzeugung: „Der deutsche Bildungsföderalismus ist besser als sein Ruf“, wobei betont wird, dass die Potentiale des Systems noch weit besser genutzt werden könnten (117).

Das „Nordic Model“ der hochschulpolitischen Entwicklungen stellen *Ase Gornitzka* und *Peter Maassen* vor, mit den Studienbeiträgen in Deutschland, England und Österreich setzt sich *Christan Förster* vertieft auseinander, während *Ute Clement* die staatlich-politische Steuerung der betrieblichen Ausbildung in den Blick nimmt. *Marcelo Parreira do Amaral*, *Alexandra Ioannidou* und *Enrico Michellini* ergänzen den Band um internationale Gesichtspunkte, die besonders die oft sehr binnenperspektivisch geführte Diskussion um Entwicklungen im Bildungswesen um wertvolle Impulse ergänzen. Abgerundet wird der Band zunächst mit einer kurzen Vorstellung der spezifischen Themen und Arbeitsbereiche innerhalb des Tübinger Promotionskollegs, ehe dann eine Analyse der Bildungspolitik vor dem Hintergrund des gesellschaftswissenschaftlich relevanten „cultural turns“ den Reigen von Beiträgen beschließt. Gerade dieser von *Lisa Damaschke*, *Christan Förster*, *Johannes Klenk*, *Enrico Michellini*, *Josef Schmid*, *Inga Schwarz* und *Ilze Skuja* verfasste Text zeigt die Aktualität des Bandes auf und trägt wesentliche Ergebnisse pointiert zusammen, vor al-

lem aber wirft er abschließend neue Forschungsfragen auf. Wie etwa die politische Kultur einzelner Entscheidungsebenen sich auf die konkrete Bildungspolitik auswirkt, ist bislang noch nicht hinreichend in den Blick genommen worden.

Insgesamt regt *Welten der Bildung?* zur weiteren Diskussion über Fragen der Bildungspolitik an und profitiert dabei nicht zuletzt von seiner international vergleichend angelegten Grundkonzeption.

Christian Kuchler